

Themen in dieser Ausgabe

- ZAR-Generalversammlung 2021
- Kuh4You: online Zuchtrinder versteigern
- Aktivitätssensoren für Kühe als Unterstützung

Inhalt

ZAR-Generalversammlung 2021	1
Kuh4You: online Zuchtrinder versteigern	3
Aktivitätssensoren für Kühe als Unterstützung	4
GAP-Reform: Agrar-Landesräte drängen auf Einigung	5
Fleischkonsum steigt weltweit	
Neues EU-Referenzzentrum für Tierschutz	6
Neues Rinder-Pangenom für gezieltere Zucht	
Wertschätzung für unsere Nutztierbranche	7
Leitfaden Milchwirtschaft 2030	
NaBe-Plan: Wichtiger Schritt zu Herkunftskennzeichnung	8
Neuer Vertreter in FLEISCHRINDER AUSTRIA	
Fleischrinder: Großer züchterischer Erfolg	9
Generationswechsel bei FLECKVIEH AUSTRIA	
Vbg.: Tierzuchtdirektor Thomas Jutz geht in Pension	
Gesucht: MitarbeiterIn für Projektassistenz	10
Termine	

ZAR-GENERALVERSAMMLUNG 2021

„Die einzige Konstante der Rinderzucht ist die Veränderung!“

Die Spitzenfunktionäre der heimischen Rinderzucht kamen am Freitag, den 11. Juni 2021, in den Salzburger Heffterhof zur jährlichen Generalversammlung der Zentralen Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Rinderzüchter. Obmann Stefan **Lindner** und Geschäftsführer DI Martin **Stegfellner** zeigten in ihren Berichten die Herausforderungen in der Zuchtviehvermarktung sowie in der Leistungskontrolle und Qualitätssicherung in Zeiten von Covid 19 auf. Durch den permanenten Fach- und Informationsaustausch mit dem Landwirtschafts- und dem Gesundheitsministerium konnten praxistaugliche Lösungen im Sinne der Züchterinnen und Züchter erarbeitet werden. So wurden die Verhaltensregeln für die Zuchtviehvermarktung in Abstimmung mit Landwirtschafts- und dem Gesundheitsministerium mehrmals überarbeitet und den gesetzlich notwendigen Schutzmaßnahmen angepasst. Die Vermarktung und die Leistungs- und Qualitätskontrollen konnten damit im „Sicherheitsmodus“, wie Stefan **Lindner** betonte, durchgeführt werden. Mit der Rinderversicherung Agrar Rind, angeboten über die Österreichische Hagelversicherung, gibt es nun neben der herkömmlichen Absicherung der Rinder gegen Unfall, Krankheit, Nottötung

und Seuchen eine neue Absicherung von genetisch wertvollen Rindern.

Der Tiertransport nahm im vergangenen Jahr medial und politisch eine gewichtige Rolle ein. Um einen objektiven Eindruck sowohl vom Ablauf der Transporte als auch von den Bedingungen in den Zielländern zu haben, begleitete die ZAR bereits einen Kälbertransport nach Spanien, einen Zuchtrindertransport nach Aserbaidschan sowie einen Kalbinnenexport ins türkische Lüleburgaz. Dabei wurden die Bedingungen während des Transports sowie der Kontrollstellen dokumentiert. Darüber hinaus wurden Zuchtbetriebe, die heimische Zuchtkalbinnen angekauft haben sowie Schlachtbetriebe besucht. Ein umfassendes Bild- und Videomaterial zeigt nun, dass es möglich ist, Langstreckentransporte in Drittländer gesetzeskonform und vor allem tierwohlgerecht durchzuführen“, so Lindner. Seinen Bericht schloss der Obmann mit den Worten: „Die einzige Konstante der Rinderzucht ist die Veränderung!“, womit er auf die zahlreichen Initiativen sowie technischen als auch strukturellen Weiterentwicklungen innerhalb der heimischen Rinderzucht hinwies.

Covid 19 beschleunigt Digitalisierung in der Rinderzucht zusätzlich

„Um eine österreichweite digitale Alternative für die Tiervermarktung an-



Nahezu alle Delegierten kamen zur diesjährigen Generalversammlung der ZAR. © ZAR



Obmann Stefan Lindner berichtete über die Aktivitäten und Weiterentwicklungen des vergangenen Jahres.

© ZAR



Geschäftsführer DI Martin Stegfellner präsentierte eine ausgeglichene Bilanz und gab einen Überblick über die laufenden Forschungsprojekte.

© ZAR



Ing. Martin Mayerhofer (GF ZuchtData GmbH) zeigte anhand von 20 Jahren ZuchtData die strukturellen und technischen Anpassungen der Datenerhebung und -verarbeitung auf.

© ZAR

zubieten, hat sich die Mehrheit der Zuchtverbände dazu entschlossen, die gemeinsame Versteigerungsplattform Kuh4You anzubieten. Diese steht seit Mitte März dieses Jahres österreichweit zur Verfügung. Die Plattform selbst gibt es bereits seit über drei Jahren. Damals wurde diese über die Firma G+Z Software GmbH gemeinsam mit der Rinderzucht Steiermark entwickelt. Ebenso konnte im Zuge der Digitalisierungsoffensive auch das Herdebuch Austria fertiggestellt werden, das seit Anfang Jänner 2021 online verfügbar ist. Zuchtbetriebe können hier auf eigenem Wunsch die Abstammungs- und Leistungsdaten ihrer Zuchttiere veröffentlichen und so einem breiten Interessentenkreis zugänglich machen“, berichtete Martin Stegfellner. Das Service steht unter <https://herdebuch.at/> zur Verfügung. „Im Zuge der Digitalisierungsoffensive steht in diesem Jahr sowohl die technische als auch die grafische Neuausrichtung der Homepage der ZAR/ZuchtData auf der Agenda, um diese an die modernen Anforderungen anzupassen. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten bei den Projekten „D4Dairy“ und „FoKUHs“ laufen auf Hochtouren, die Bildungsprojekte „Jungzüchterprofi“, das Projekt „Innerlandwirtschaftliche Bildungsinitiative Agrarkommunikation (IBAK)“ und der „Herdenmanager“ werden im Herbst bzw. Anfang des nächsten Jahres wieder neu durchstarten. Die App „Klauenprofi“ zur elektronischen Dokumentation der Behandlungen und Diagnosen im Zuge der Klauenpflege sowie eine Webanwendung zur Optimierung der Effizienz und Tiergesundheit im Milchviehbetrieb stehen bereits zur Verfügung. Ebenso wurde heuer das Projekt zum Aufbau eines österreichischen Tiergesundheitsdienstes ÖTGD initiiert, mit dem Ziel, sich im Haus der Tierzucht in Wien anzusiedeln. So können

wir die Partnerschaft sowohl fachlich als auch organisatorisch auf eine neue Ebene heben“, so DI Martin Stegfellner.

Neues Zuchtwertschätzverfahren mit noch mehr Informationen

Ein weiterer Meilenstein in der Rinderzucht war am 7. April 2021 mit der Umstellung aller Zuchtwertschätzverfahren für die Rinderrassen Fleckvieh und Brown Swiss auf das sogenannte Single Step Verfahren. Ein elfköpfiges internationales Wissenschaftlerteam, darunter drei aus Österreich, hat mehr als zwei Jahre an der Entwicklung der Methode für insgesamt zehn Merkmalskomplexe, die mehr als fünfzig Eigenschaften von Rindern abbilden, gearbeitet. Die neue Methode bringt eine erhebliche Verbesserung der Vorhersagegenauigkeit für die genetischen Eigenschaften von jungen und sehr jungen Tieren und ermöglicht somit mehr Zuchtfortschritt in kürzerer Zeit. Mit diesem neuen System werden ab sofort genomische Zuchtwerte in einem Schritt (Single Step) für alle männlichen und weiblichen Tiere berechnet. Bisher wurden zuerst konventionelle Zuchtwerte geschätzt und darauffolgend mit den Ergebnissen anhand der Typisierungen kombiniert. Zehn Jahre nach der Einführung der genomischen Selektion stehen mit diesem neuen Schätzverfahren nun noch mehr Informationen zur Verfügung.

Forcierung Kalbfleisch „Made in Austria“

Die Vorjahres-Generalversammlung stand im Zeichen der Abstimmung zur verpflichtenden Herkunftskennzeichnung. Stefan Lindner stellte die Forderung zu einer „lückenlosen, verbindlichen Herkunftskennzeichnung auf dem Teller“ sowie die Forderung einer „politischen und finanziellen Unterstützung von Qualitätsprogrammen, insbesondere für Kalbfleisch“, zur Abstimmung, die von den Dele-



gierten einstimmig angenommen wurde. Mit Nachdruck bekräftigte Lindner auch heuer wieder die Bedeutung dieser gesetzlichen Kennzeichnungspflicht, in der er einen wesentlichen Faktor zur Ankurbelung der heimischen Produktion sieht und billige Importlebensmittel dadurch verringert werden können. „Mit der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung auf dem Teller gibt man sowohl den KonsumentInnen als auch den Bäuerinnen und Bauern eine faire Chance in der Auswahl der Lebensmittel und der Entscheidung über die Entwicklung der zukünftigen Versorgungssicherheit“, so Lindner, und spricht in diesem Zusammenhang auch den Dank an Bundesministerin Elisabeth **Köstinger** für die rasche und vor allem erfolgreiche Umsetzung der heimischen Kalbfleischstrategie aus, die in den einzelnen Bundesländern bereits ihre Wirkung zeigt. Frei nach dem Motto Forcierung von Kalbfleisch „Made in Austria“, wie es die

Bundesministerin in einem kürzlich geführten Interview mit der RINDERZUCHT AUSTRIA formulierte.

Ehrungen verdienter Persönlichkeiten

Die Generalversammlung der RINDERZUCHT AUSTRIA wählte einstimmig den Salzburger Tierzuchtdirektor Ing. Bruno **Deutinger** in den Vorstand. Die Wahl fand aufgrund der Pensionierung des langjährigen Vorstandmitglieds Dr. Thomas C. **Jutz** statt. Jutz war von 2010 bis 2015 im Aufsichtsrat der ZuchtData und danach im Vorstand der RINDERZUCHT AUSTRIA vertreten. Ing. Johann **Tanzler**, von 2008 bis 2021 Geschäftsführer von FLECKVIEH AUSTRIA, trat mit Juni 2021 seine Pension an. Er war 18 Jahre lang im Aufsichtsrat der ZuchtData. Stefan **Lindner** bedankte sich bei beiden Herren für die jahrelange konstruktive Zusammenarbeit und überreichte jeweils eine aus Lindenholz geschnitzte Jungkuh.

KUH4YOU: ONLINE ZUCHTRINDER VERSTEIGERN

Die Online-Versteigerungsplattform Kuh4You gibt es bereits seit Anfang 2017 im Burgenland und in der Steiermark. Auf Wunsch des Vorstandes der RINDERZUCHT AUSTRIA konnte nun in einigen weiteren Zuchtverbänden der Roll out dieser Plattform erreicht werden. „Die aktuelle Situation rund um Covid 19 mit den strengen Vorschriften auch im Bereich der Vermarktung hat uns veranlasst, für die heimischen Züchterinnen und Züchter diese Plattform auf gesamt Österreich auszuweiten. Jeder Züchter hat nun die Möglichkeit, bequem von zu Hause aus mit wenigen Mausklicks seine hochwertigen Zuchtrinder zu vermarkten“, so Stefan **Lindner**, Obmann der RINDERZUCHT AUSTRIA. In relativ kurzer

Zeit ist es gelungen, mit der Programmierfirma und den Verantwortlichen der Rinderzucht Steiermark eine Übereinkunft zu erzielen und über die ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH die notwendigen Adaptierungen und Schnittstellen zum Rinderdatenverbund RDV einzurichten.

Wie gelange ich zur Plattform?

Unter www.Almmarkt.com gelangen Sie über den Button „Tiermarkt“ zur Vermarktung von [Rindern](#) oder [Schafe&Ziegen](#). Um an einer Auktion teilzunehmen, reicht es, sich kostenlos unter www.Almmarkt.com mit Namen, Mailadresse und einem geschützten Passwort zu registrieren. Und schon ist man dabei. Für den Verkauf von Tieren bzw. das Erstellen von Angeboten ist es notwendig, sich



Für seine langjährigen Verdienste um die österreichische Rinderzucht erhielt Ing. Johann **Tanzler**, Geschäftsführer von FLECKVIEH AUSTRIA von 2007 bis 2021, zu seinem Pensionsantritt ein Ehrenpräsen der RINDERZUCHT AUSTRIA überreicht, v.l.: DI Martin Stegellner, FLECKVIEH AUSTRIA-Obmann Ing. Sebastian Auernig, Ing Johann Tanzler, Obmann Stefan Lindner. © ZAR



Die RINDERZUCHT AUSTRIA bedankt sich bei Tierzuchtdirektor Dr. Thomas C. **Jutz** für seine jahrelange Mitgestaltung der österreichischen Rinderzucht über den Vorstand der RINDERZUCHT AUSTRIA, v.l.: Tierzuchtdirektor Erwin Brunner, Obmann Stefan Lindner, Dr. Thomas C. **Jutz**, DI Martin Stegellner, Obmann Stv. Ing. Sebastian Auernig. © ZAR

Almmarkt.com

Online Versteigerung

Jetzt informieren auf www.almmarkt.com

Die Versteigerungsplattform gibt es auch als App unter dem Titel „Almmarkt“ in den verschiedenen Stores.



zuvor bei einem jener Zuchtverbände zu registrieren, welche diese Vermarktungsplattform bereits unterstützen. Die Plattform ist über das Web unter www.Almmarkt.com verfügbar

bzw. auch im Responsive Design für Smartphones. Die App kann unter dem Titel „Almmarkt“ im App Store (iOS) oder im Google Play Store kostenlos bezogen werden.

AKTIVITÄTSENSOREN FÜR KÜHE ALS UNTERSTÜTZUNG

Frühzeitiges Entdecken von auffälligen Rindern hilft Kosten zu sparen

Laut einer österreichweiten Befragung der Landeskontrollverbände aus dem Jahr 2019 nutzten zu dieser Zeit rund 2% der Mitgliedsbetriebe Tiersensoren auf ihren Betrieben, 12% der Befragten planten zu diesem Zeitpunkt bereits deren Einsatz oder konnten ihn sich zumindest vorstellen. Sensoren können den Landwirten in der täglichen Arbeit eine gewaltige Unterstützung sein. Gerade das genauere Erkennen von brünstigen Tieren oder das frühzeitige Entdecken von auffälligen Rindern unterstützt die Bauern beim täglichen Management und hilft oft Kosten zu sparen.

Im Rahmen des Interreg-Projektes "Alpine Space", kurz SESAM, ist die LKV Austria gemeinsam mit Partnern aus den Ländern Frankreich, Deutschland, Slowenien, Südtirol und Schweiz an der Entwicklung eines Sensorsystems beteiligt.

Der Sensor aus diesem Projekt ist mit einem Halsband an der Kuh befestigt. Er kann die Bewegungen der Kuh genau registrieren, aufzeichnen und an eine Recheneinheit, die im Stall montiert ist, weiterleiten. Diese Einheit übernimmt eine zentrale Rolle, denn sie kann anhand der Bewegungsmuster erkennen, ob die Kuh steht, geht, liegt, frisst oder wiederkaut.

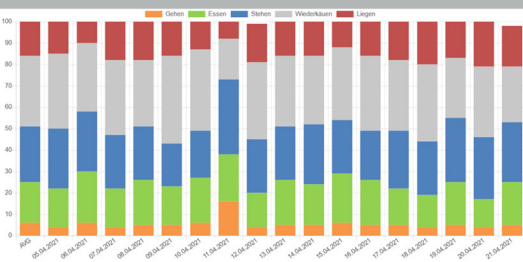
Diese Informationen werden an eine Visualisierungsplattform übermittelt und für die teilnehmenden Pilotbetriebe grafisch in einer Onlineanwendung dargestellt.

Landwirte können vorzeitig auf Änderungen reagieren

In einer Säulengrafik werden diese Aktivitäten übersichtlich dargestellt. Hier wird die Summe der Zeit dieser Aktivitäten auf einen Tag aufgerechnet und in Säulen dargestellt. In der Übersicht wird klar, dass jede Kuh im Normalfall einen ähnlichen Tagesablauf hat. Für jede ihrer Aktivitäten wie Fressen, Liegen, Wiederkäuen etc. wird täglich eine ähnliche Zeit in Anspruch genommen. Die ganze Säule repräsentiert 100% des Tages, die einzelnen Farbabschnitte sind die relative Summe der Zeit, den die Kuh an diesem Tag dafür verwendet hat.

Dieses System ist derzeit noch in Entwicklung. Ziel ist es, dass anhand der laufenden Auswertungen der Landwirt spezielle Meldungen (Alarmer) zu unterschiedlichen Gegebenheiten erhält, damit vorzeitig bei den Kühen reagiert werden kann. Anhand bereits am Markt erhältlicher Systeme weiß man, dass diese Systeme nicht nur eine Brunst sehr sicher melden, sondern auch gesundheitliche Probleme oftmals schon einige Tage vor Eintritt des Ereignisses erkennen.

Quelle: AIZ/LKV NÖ/Gehringner



Die Abbildung zeigt die Aktivitätsverteilung einer Kuh über den Zeitraum von 17 Tagen.

© LKV NÖ/Gehringner



GAP-REFORM: AGRAR-LANDESRÄTE DRÄNGEN AUF EINIGUNG

AIK-Volumen wird um 50 Mio. Euro aufgestockt

In Schladming tagten am 18. Juni die Agrar-Landesräte der Bundesländer gemeinsam mit Landwirtschaftsministerin Elisabeth **Köstinger** unter dem Vorsitz des steirischen Agrar-Landesrates Hans **Seitinger**. Hauptthema der Konferenz war die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) und deren Umsetzung in Österreich. Hier drängten die Landesräte auf eine rasche Einigung. Ebenso diskutiert wurden bundesländerübergreifende Maßnahmen, um die Chancen der Digitalisierung in der Landwirtschaft besser nutzen zu können. Auch bei der Beschaffung nachhaltiger, regionaler Lebensmittel wollen die Agrar-Landesräte weitere Schritte setzen, die Voraussetzung dafür ist allerdings die verpflichtende Herkunftskennzeichnung für Fleisch, Eier und Milch. Der dafür zuständige Ge-

sundheitsminister wurde einmal mehr aufgefordert, diese - wie im Regierungsprogramm vereinbart - umzusetzen.

Österreich gehört zu den Ländern mit den höchsten Tierwohl- und Lebensmittelstandards. Um diese Vorreiterrolle auszubauen, hat Köstinger den "Pakt für mehr Tierwohl in der produzierenden Landwirtschaft" ins Leben gerufen. Neben den 120 Mio. Euro Förderung für Investitionen in tiergerechte Haltungssysteme wird für dieses Jahr auch der Rahmen für den Agrarinvestitionskredit von 130 auf 180 Mio. Euro aufgestockt. Diese Kredite werden mit einem Zinszuschuss (36 bzw. 50%) unterstützt. Damit werden Landwirte bei größeren einzelbetrieblichen Investitionen, zum Beispiel Stallbauten, aber auch bei Digitalisierungsprojekten gefördert.

Quelle: AIZ

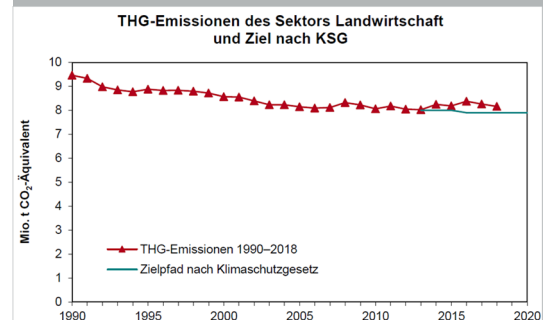


Bundesministerin Elisabeth Köstinger und Vorsitzender Agrarlandesrat Johann Seitinger bei der Landesagrarreferentenkonferenz im steirischen Schladming. © Baumann

FLEISCHKONSUM STEIGT WELTWEIT

Den neuesten Prognosen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) zufolge wird der weltweite Fleischkonsum in diesem Jahr um mehr als 1% steigen. Vor allem die Länder mit niedrigen und mittleren Einkommen machen sich hier bemerkbar. Die Welt wird im Jahr 2021 etwa 350 Mio. Tonnen Fleisch konsumieren, wobei Schweine- und Hühnerfleisch von den Verbrauchern am meisten bevorzugt werden. Die weltweiten Emissionen aus der Nahrungsmittelproduktion werden bis 2050 voraussichtlich um 60% steigen. Alternative Proteine und klimafreundliche Nutztierhaltung sind einige der Lösungen, an der die Wissenschaft arbeitet. Die Emissionen von einem kg Rindfleisch betragen lt.

Stefan **Hörtenhuber** (BOKU) in Österreich zwischen 15 kg und 30 kg CO₂-Äqu. Im Vergleich mit dem Durchschnittswert für europäisches Rindfleisch ist in der heimischen Produktion ein leichter Vorteil ersichtlich. Importiertes Rindfleisch aus Südamerika weist jedoch zum Teil ein Vielfaches der THG-Emissionen auf, besonders wenn es aus Brasilien stammt. Doppelnutzungsrunder zeigen sich im Vergleich zu spezialisierter Milcherzeugung mit Milchrasen und Rindfleischerzeugung mit Mutterkühen von Fleischrasen als vorteilhaft. Die gesamten Emissionen in der heimischen Landwirtschaft gingen seit 1990 um jedoch 14% zurück. Ein Grund dafür ist, dass weniger Milchkühe (-42%) durch züchterische Erfolge mehr



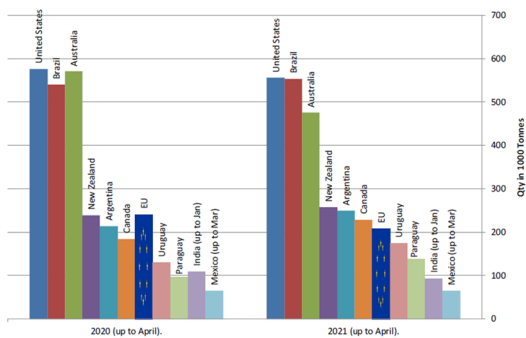
Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen des Sektors Landwirtschaft seit 1990 sowie das Ziel nach dem Klimaschutzgesetz. Der Hauptverursacher Verdauung/Fermentation reduzierte sich seit 1990 um 16%, Düngung um 11%, der Energieeinsatz um 32%, lediglich das Wirtschaftsdünger-Management blieb konstant bei einem leichten Plus von 0,6%. Insgesamt gingen die Emissionen um 14% zurück.

Quelle: Umweltbundesamt



Main Exporters of BEEF Products (up to April).

* Excluding live animals (0102), fats, preparations of several types of meat (0209, 0210 99 and 1602 90)



Staaten, die weltweit die größten Mengen an Rindfleisch per April 2021 exportieren sind die USA, gefolgt von Brasilien und Australien.

© EU-Kommission



Milch (+13%) produzieren. Österreich hat in Bezug auf eine klimafreundliche Milchproduktion sehr gute Voraussetzungen. Demnach verursacht ein produziertes kg Milch nur etwas

mehr als ein kg CO₂-Äquivalent, was die heimische Milcherzeugung weltweit zu den klimafreundlichsten macht.

Quelle: BRS/ZAR

NEUES EU-REFERENZZENTRUM FÜR TIERSCHUTZ

Die Europäische Kommission hat beschlossen, ein Referenzzentrum der Europäischen Union für den Tierschutz bei Wiederkäuern und Equiden zu benennen. Dieser Schritt ist am 10. Mai 2021 mit der Veröffentlichung des Durchführungsbeschlusses 2021/755 im Amtsblatt L 163 vollzogen worden. Den Zuschlag erhielt das Konsortium unter der Leitung der schwedischen agrarwissenschaftlichen Universität und des schwedischen Zentrums für Tierschutz in Uppsala, dem auch die Universität für Bodenkultur Wien (Österreich), die Ellinikos Georgikos Organismos-Dimitra/ Forschungsanstalt für Veterinärmedi-

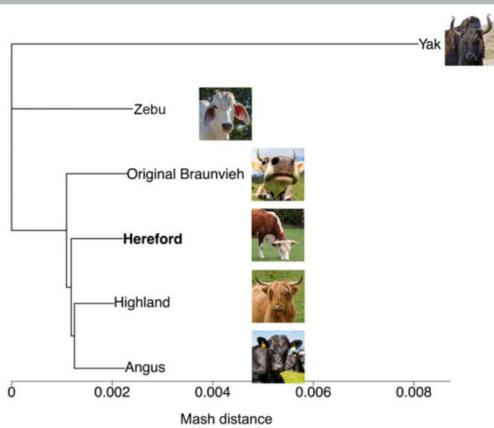
zin (Griechenland), das nationale Institut für Landwirtschaft, Lebensmittel und Umwelt (Frankreich), das University College Dublin (Irland) und das Instituto Zooprofilattico Sperimentale dell’Abruzzo e del Molise G. Caporale (Italien) angehören. Der Beschluss gilt ab dem 1. Juli 2021 und die Benennung zunächst für einen Zeitraum von fünf Jahren. Die Referenzzentren haben die Aufgabe, horizontale Tätigkeiten der Kommission und der Mitgliedstaaten im Zusammenhang mit den Anforderungen an die amtlichen Tierschutzkontrollen zu unterstützen.

Quelle: BRS

NEUES RINDER-PANGENOM FÜR GEZIELTERE ZUCHT

Für das Hausrind war bis vor kurzem nur ein einziges Referenzgenom verfügbar: das von der Kuh „Dominette“ der Rasse Hereford. Mit dieser Referenz glichen die Forscher bisher andere DNA-Sequenzen von Rindern ab, um genetische Variationen aufzuspüren und entsprechende Genotypen zu definieren. Die bisherige Referenz bildet jedoch die Diversität der Art nicht ab, denn sie beinhaltet keine genetischen Varianten, an denen sich Individuen unterscheiden. Ein Forschungsteam um Hubert Pausch, Professor für Tiergenomik der ETH Zürich, hat nun mit den Genomen von drei weiteren Hausrinderrassen, darunter das Original Schweizer Braunvieh, zwei nahe verwandte Arten wie dem Zebu-Rind und dem Yak sowie mit dem bisherigen Referenzgenom des Hausrinds ein sogenanntes Pange-

nom erstellt. Dadurch entdeckten sie nun Gene mit bisher unbekanntem Funktionen. Die entsprechende Studie wurde soeben im Fachmagazin PNAS der Nationalen Akademie der Wissenschaften der USA vorgestellt. Möglich wurde die vorliegende Arbeit durch eine neue Sequenzierungstechnologie, die seit einem Jahr am Functional Genomics Center der ETH Zürich verfügbar ist. Damit können die Forschenden lange DNA-Abschnitte präzise auslesen, so dass der Rechengang weniger komplex wird, um die analysierten Abschnitte richtig zusammensetzen. Die Forscher hoffen, dass sie dank der Referenzgenom-Sammlung beispielsweise Genvarianten finden, die es in domestizierten Tieren nicht mehr gibt, in wilden Verwandten hingegen schon. Nähere Infos unter ethz.ch/de. Quelle: BRS/ETH-Zürich



Die Grafik zeigt den Stammbaum des Hausrinds: So sind verschiedene Rinderrassen miteinander verwandt. Die Genome der jeweiligen Rassen und Arten (Yak und Zebu) flossen in das Pangenom mit ein.

© ETH Zürich/Colourbox



WERTSCHÄTZUNG FÜR UNSERE NUTZTIERBRANCHE

Nicht nur am 1. Juni, dem Weltbauernntag und dem Weltmilchtag, sollten die heimischen Bäuerinnen und Bauern und ihre erzeugten Produkte im Mittelpunkt stehen. Die tierhaltende Landwirtschaft, die über 48% der gesamten österreichischen landwirtschaftlichen Produktion abdeckt, leistet einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Konsumentinnen und Konsumenten mit wertvollen Lebensmitteln und sorgt für eine gesunde Ernährung der heimischen Bevölkerung. Der Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) mit den Dachverbänden der Rinder (ZAR, Arge Rind), Schweine (VÖS), Schafe,

Ziegen (ÖBSZ), Geflügel (ZAG) und Pferde (ZAP) sieht den von Bundesministerin Elisabeth **Köstinger** initiierten Tierwohlpakt als wichtigen Schritt für die Weiterentwicklung der heimischen Nutztierbranche. Aber auch eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung, ein „Nein“ zum Mercosur-Abkommen und eine faire Abgeltung für tierische Lebensmittel sowie Wertschätzung unserer heimischen Landwirtschaft stellen wesentliche Voraussetzungen für den Erhalt und die Stärkung der österreichischen tierischen Produktion dar. Nähere Infos unter www.nutztier.at



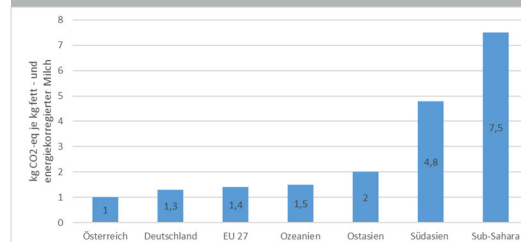
LEITFADEN MILCHWIRTSCHAFT 2030

LK Ö, ÖRV und VÖM zeigen Handlungsfelder auf

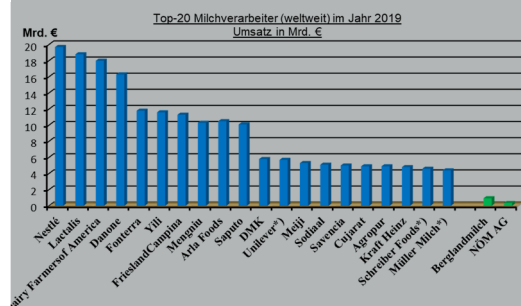
Österreichs Milchbranche wirtschaftet auf höchstem Qualitäts- und Nachhaltigkeitsniveau, kämpft allerdings mit erheblichen Herausforderungen. Welche Maßnahmen daher für die Zukunft gesetzt werden müssen, zeigten LK Ö-Präsident Josef **Moosbrugger**, VÖM-Präsident Helmut **Petschar** und Josef **Plank**, Agrarabteilungsleiter beim Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV), auf. Anlässlich des Weltmilchtages am 1. Juni wurde auch der neue "Leitfaden Milchwirtschaft 2030" thematisiert. Dabei handelt es sich um eine gemeinsame Orientierung, die in den letzten Monaten zusammen mit einer Expertenbefragung erarbeitet wurde. Moosbrugger betonte, dass die standortangepasste Landwirtschaft in Österreich die gelebte Realität sei. Das Grünland kann ausschließlich durch den Wiederkäuer verwertet werden. Dadurch produzieren heimische Kühe im internationalen Vergleich auch umweltfreundlicher. Darüber hinaus stammen 100%

der angelieferten Milch aus gentechnikfreier Fütterung, 92% zählen zur höchsten Güteklasse, 66% kommen aus dem Berggebiet, 19% sind Bio- und 17% Heumilch. Petschar betonte, dass die hohen Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstandards österreichische Milchprodukte zu besonderen, im In- und Ausland höchst beliebten Lebensmitteln machen. Außerdem ist Milch aufgrund ihrer natürlichen und ausgewogenen Zusammensetzung ein sehr hochwertiges Lebensmittel und wichtiger Lieferant von Eiweiß, Mineralien und Vitaminen. Plank sieht in den 57 detaillierten Einzelinterviews für die Expertengruppe eine wertvolle Hilfestellung für die Ausarbeitung der Leitlinie Milchwirtschaft 2030. Die Stärken der Nutzung von Grünland für die menschliche Ernährung über Wiederkäuer müssen herausgearbeitet und kommuniziert werden. Das stark zellulosehaltige Material ist nur so für die menschliche Ernährung nutzbar und keinesfalls ein Haupttreiber für die globale Erwärmung.

Quelle: AIZ



Österreichische Betriebe arbeiten im internationalen Vergleich äußerst effizient, mit geringerem Input werden mehr wertvolle Lebensmittel erzeugt als in anderen Ländern. Pro kg Milch werden in Österreich etwas mehr als 1 kg CO₂-Äquivalent produziert. *Quelle: LK Ö/VÖM*



Übersicht über die weltweit 20 größten Milchverarbeiter im Jahr 2019. Im internationalen Vergleich sind die heimischen Molkereien sehr klein strukturiert. Die größte Molkerei Berglammilch hält bei einem Umsatz von knapp einer Mrd. Euro. *Quelle: LK Ö/VÖM*

NABE-PLAN: WICHTIGER SCHRITT ZU HERKUNFTSKENNZEICHNUNG

Basis für mehr heimische Produkte in der öffentlichen Beschaffung

Am 23. Juni 2021 fiel im Ministerrat der Beschluss zur Umsetzung des Aktionsplans für die nachhaltige öffentliche Beschaffung des Bundes, dem sogenannten naBe-Plan. Im Rahmen des Revisionsprozesses hatte auch der NTÖ die Möglichkeit, Stellungnahmen abzugeben und Vorschläge für die Entwicklung und Definition der Beschaffungskriterien einzubringen. In der Umsetzungsphase des naBe-Plans sieht der NTÖ nun eine verpflichtende Einhaltung der definierten Kriterien und auch die entsprechende Kontrolle als Notwendigkeit. „Die tatsächliche Nachweiserbringung ist ein wesentlicher Faktor, ohne welchen ein Einkaufsstandard, wie es der Aktionsplan vorsieht, kaum den erwünschten Erfolg bringen kann. Ein wesentliches Kriterium ist auch die Verfügbarkeit von Produkten wie Frischfleisch oder Fleisch in Verarbeitungsprodukten, Frischei und Eiprodukten, Milch und Milchprodukten“, weist NTÖ-Obmann Josef **Fradler** auf das eventuelle „Schlupfloch Verfügbarkeit“ hin.

Der NTÖ sieht den naBe-Plan für die Beschaffung nachhaltiger Produkte und Leistungen bei öffentlichen Einrichtungen des Bundes als wichtigen Schritt in die richtige Richtung, auch im Sinne der Umsetzung des Regierungsprogramms. Eine verpflichtende Information über die Herkunft von Fleisch, Eiern und Milch nahe des Verabreichungsplatzes ist im Aktionsplan vorgesehen. Der nächste Schritt zu mehr Transparenz in der Lebensmittelkennzeichnung ist eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung im gesamten Außerhausverzehr und in der Gastronomie. Dann haben die Konsumentinnen und Konsumenten bei den tierisch verarbeiteten Lebensmitteln die Wahlfreiheit in Form von verpflichtenden Angaben zu Qualität und Herkunft. Lebensmittel, zwar billig, aber über lange Transportwege aus fernen Kontinenten importiert und unter niedrigsten Standards und Arbeitsbedingungen produziert stehen wertvollen regionalen Eiern, Milch, Fleisch und deren Produkten klar und erkennbar gegenüber.



NEUER VERTRETER IN FLEISCHRINDER AUSTRIA



V.l.: Ing. Ingomar Necemer (Stv. Ktn. Blondvieh), Horst Schnitzer (Rassevertreter Ktn., Vorsitzender Pinzgauer), Ing. Ernst Lagger (GF caRINDthia), Raimund Wachernig (Vorsitzender FV-Fleisch), Friedrich Weber (Stv. Angus), Dipl. Päd. Oliver Behringer (Vorsitzender Angus), Harald Lassnig (Stv. Charolais), Ing. Josef Pirout (Vorsitzender Ktn. Blondvieh).

Bei der Rassesprechersitzung im Kärntner Zuchtverband caRINDthia ZVB eGen wurde am 20. Mai 2021 der Pinzgauer Obmann und Pinzgauer-Fleisch Züchter Horst **Schnitzer**

aus Feldkirchen einstimmig zum neuen Vertreter der Kärntner Fleischrinderzüchter gewählt. Er vertritt nun, neben Zuchtleiter Ing. Georg **Moser**, die Interessen aller Fleischrassen aus Kärnten im Dachverband FLEISCHRINDER AUSTRIA. Der Dachverband wird seit Juli 2019 als eigener Ausschuss in der Zentralen Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Rinderzucht geführt.



FLEISCHRINDER: GROSSER ZÜCHTERISCHER ERFOLG

Eine besondere züchterische Leistung hat der Tux-Zillertaler Betrieb der Familie Johanna und Josef mit ihren beiden Söhnen Andreas und Michael **Gstreinthaler** aus Absam in Tirol erreicht. Innerhalb eines Jahres wurden fünf Kühe mit der Lebensleistungsurkunde für Fleischrinder der RINDERZUCHT AUSTRIA ausgezeichnet. Damit ist er österreichweit der erste Betrieb, der derartiges erreicht hat. Diese wird an Kühe unter Fleischleistungskontrolle ab einem Alter von 16 Jahren, bei einem Erst-

kalbealter unter 36 Monate und einer maximalen Zwischenkalbezeit von 400 Tagen verliehen. Aufgrund ihrer besonderen Stellung in einem Betrieb werden diese Kühe in Tirol auch „Golden Girls“ genannt. Für Golden Girls braucht es eine optimale Tierbetreuung und Herdenmanagement des Betriebes. Seit 2003 züchtet Familie **Gstreinthaler** die Generhaltungsrasse der Tux-Zillertaler. Neben der Zucht von langlebigen Kühen ist Familie Gstreinthaler auch ein erfolgreicher Stierzuchtbetrieb.



Die erfolgreiche Züchterfamilie Gstreinthaler mit ihren fünf Auszeichnungen der Lebensleistung Fleischrinder innerhalb eines Jahres.

© Rinderzucht Tirol/Moser

GENERATIONSWECHSEL BEI FLECKVIEH AUSTRIA

Johann Tanzler geht in Pension

14 Jahre lang lenkte Ing. Johann **Tanzler** als Geschäftsführer die Geschicke von FLECKVIEH AUSTRIA bis zu seiner Pension am 1. Juni 2021. In seiner Zeit beim NÖ-Genetik-Rinderzuchtverband machte er sich mit der Umsetzung des Konzepts zum RDV und der internationalen Vereinheitlichung der linearen Nachzuchtbeschreibung bei Fleckvieh einen Namen. Als Geschäftsführer zeichnete er sich für die Umsetzung des Zuchtprogrammes verantwortlich. International wirkte er als Leiter der Arbeitsgruppe Exterieur der europäischen Fleckviehvereinigung. In dieser bekleidete er das Amt des Leiters der Arbeitsgruppe für Zuchttechnik.

Auf Experte folgt Experte

Mit Ing. Reinhard **Pfleger** konnte ein anerkannter Fachmann gewonnen werden. Pfleger stammt aus einem Fleckviehviehzuchtbetrieb in der Oststeiermark, den er heute gemeinsam mit seiner Familie als Jungviehaufzuchtbetrieb führt. Beruflich war er 24 Jahre in der LK Steiermark tätig. Als Chefbewerter für Fleckvieh in Österreich war er maßgeblich an der Entwicklung des Exterieurbeurteilungssystems FleckScore beteiligt. 2017 wurde er mit der Geschäftsführung der Rinderzucht Steiermark und der Zuchtleitung für Fleckvieh in der Steiermark betraut.



Generationswechsel bei FLECKVIEH AUSTRIA, v.l.: Obmann Sebastian Auernig, Johann Tanzler, Ing. Reinhard Pfleger

© FLECKVIEH AUSTRIA

VBG.: TIERZUCHTDIREKTOR THOMAS JUTZ GEHT IN PENSION

Der langjährige Tierzuchtdirektor Dr. C. Thomas **Jutz** geht in Pension. Jutz wurde am 21. August 1956 in Dornbirn, Vbg., geboren und absolvierte nach dem Gymnasium in Dornbirn die BOKU in Wien. Nach seiner Sponsion im Jahre 1983 und seiner Dissertation an der LFS Grabnerhof in der Stmk. trat er seinen Dienst als Tierzuchtdirektor der LK Vorarlberg an.

In seiner Funktion als Geschäftsführer des damaligen Braunviehzuchtverbandes, des Samendepots sowie des Landeskontrollverbandes begleitete er die strukturelle Weiterentwicklung des Verbandes Vorarlberg Rind voran. Seit 2010 war er im Aufsichtsrat der ZuchtData, seit 2015 im Vorstand der ZAR vertreten. Kunst und Kultur hat dem Vater zweier Töchter auch Zeit



Tierzuchtdirektor Dr. Thomas Jutz bei der Generalversammlung der ZAR im Juni 2021. © ZAR



seines aktiven beruflichen Lebens niemals losgelassen. Seine Werke hängen in sämtlichen Büros und auch in privaten Räumen der heimischen Rinderzuchtfamilie.

Nachfolger bereits im Amt

Auf Jutz folgt der 32-jährige Vorarlberger Simon Mangard, MSc, der die zahlreichen Agenden seines Vorgängers übernimmt. Mangard wurde in

Bludenz, Vbg., geboren, besuchte die HBLFA in Raumberg-Gumpenstein. Nach dem Studium an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf in Freising schloss er das Masterstudium Agrarwissenschaften an der TU-München ab. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Neuseeland arbeitete er ein Jahr für den bayrischen Futtermittelhersteller Sano.

GESUCHT: MITARBEITERIN FÜR PROJEKTASSISTENZ

Die ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH, eine Tochter der ZAR, ist neben der Zuchtwertschätzung und Betreuung der Rinderdatenbank für Forschungsprojekte und die Weiterentwicklung von technischen Anwendungen in der Rinderzucht verantwortlich. Zur Stärkung unseres Teams für die Abwicklung von Projekten für die

österreichische Rinderwirtschaft suchen wir zum Eintritt per 1. September 2021 eine(n) Assistenten oder Assistentin für unser Projektteam. Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte dieser Ausschreibung. Bewerbungen bitte bis 31. Juli 2021 an linke@zuchtdata.at

TERMINE

30. Juni 2021
10:00 Uhr

ZAR-Ausschuss für Besamung/Biotechnologie, ZAR,
Dresdner Straße 89/18, 1200 Wien

12. Juli 2021
09:30 - 16:00 Uhr

ZAR-Ausschuss für Forschung und Entwicklung, ZAR,
Dresdner Straße 89/18, 1200 Wien

6. August 2021,
19.00 Uhr

Symposium zum Thema „Ganz egal, woher mein Essen kommt?!“
Regionalität, Herkunft und Ethik – nur gefragte Schlagworte oder doch von Bedeutung?
Hotel Krallerhof, Leogang
Anmeldung zur Diskussionsveranstaltung bis 30. Juli 2021 unter c.sendlhofer@rinderzuchtverband.at
Nähere Infos unter www.pinzgauerrind.at

9. bis 12. September 2021

Rieder Messe 2021

21. September 2021,
10:00 - 17:00 Uhr

ZAR-Ausschuss für Marketing (MAKOS), Heffterhof,
Maria Cebotari Straße 1-7, 5020 Salzburg

IMPRESSUM

www.rinderzucht-austria.at

Zentrale Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Rinderzüchter (ZAR)
1200 Wien, Dresdner Straße 89/B1/18
Tel.: +43 1 334 17 21 - 11 | E-mail: info@zar.at ; <http://zar.at>

